

lassen und die Gegenwart mit heiliger Unbesorgtheit und ohne viel Nachgrübeln willig hinnehmen, wie sie fällt, und mit weichem, kindlichen Herzen mit den drei Männern singen: Tag und Nacht lobet den Herrn! Licht und Finsterniß lobet den Herrn! preiset und rühmet Ihn ewiglich! Hierzu verleihe er uns bis ans Ende seine Gnade, um unsers lieben Jesus willen! Amen.

Ich grüße Dich, mein lieber Bruder, und umarme
Dich im Geiste der Liebe, mit dem ich bleibe

Dein

in dem Herrn verbundener Bruder.

Mülheim, den 29. August 1738.

Fünf und zwanzigster Brief.

Trost eines Freundes bei dem Verlust seiner Gattin.

In der theuern Gnade Jesu Christi
herzlich geliebter Bruder!

Die Weisheit wird Dich bei dem schmerzlichen Verluste Deiner geliebten Ehefrau belehren, daß es gerade der Hauptzweck bei dieser und allen andern ähnlichen Füh-
rungen des Herrn ist, uns Alles zu nehmen, und uns von Allem zu entwöhnen, wie heilig und unschuldig es auch sein möge, damit er uns in eine Wüste und innerliche Einsamkeit führe, um darin desto freier und freundlicher zu unserm Herzen reden zu können. O, Einsamkeit voll göttlicher Verborgenheden und Wunder! wie wenig wirst du erkannt! wie wenig Seelen verstehen, was es heißt, recht einsam mit Gott umzugehen! Wir neh-

men eine Creatur, ein Bild; wir nehmen uns selbst mit dahinein, und können darum nicht die Vertraulichkeit der göttlichen Liebe in ihrer ganzen Reinheit schmecken. Gott und Geist müssen allein sein und immer einsamer werden. Ach! daß doch Alles abfallen möchte, was unserm Geist so vielfach anklebt und ihn umgibt, auf daß er in nackter Einfalt zu allen Zeiten wieder einen freien Eingang finde in das innerste Heiligthum! Höchst anbetungswürdig, wenn gleich oft schmerzlich, sind alle Wege des Herrn, auf denen er seine sich ihm hingebenden Seelen wunderbar führt, um ihnen dann dieses, dann jenes, und endlich Alles, worauf ihr Fuß sich stützen und woran ihre Hand sich festhalten will, zu entziehen, damit sie sich ganz Ihm überlassen, und alle ihre Hoffnung, Vertrauen und Liebe für immer in Ihm, dem wahren, einzigen, allgenügenden Gott, suchen. Derjenige, der auf diese Wege des Herrn zurückblickt, findet nichts als Wohlgefallen darin, und will gern auch für die Zukunft sich wie ein willenloses, blindes Kindlein körperlich und geistig der mütterlichen Hand seiner Vorsehung hingeben. Gewiß, Gott sorgt für uns; wir dürfen und wollen daher auch nicht in sein Amt greifen, aber wohl unsre Kinderpflicht treu in Acht nehmen. Sieh mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. (Sprüchw. 23, 26.) Amen, lieber Herr Gott!

Ich grüße und umarme Dich im Geiste der Liebe Jesu, in dem ich Dich innig dem Herrn empfehle, und bleibe

Dein

in Liebe verbundener schwacher Bruder.